

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

**Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen**

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwereerziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telephon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24
Telephon (051) 34 45 48 oder Tägerwilen TG Telephon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 24, Tramhaltestelle
Kreuzstrasse, Telephon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

26. Jahrgang · Erscheint monatlich

Nr. 4 April 1955 - Laufende Nr. 278

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

Aus dem Inhalt: Gedankenlosigkeit / Jakobus Weidenmann: Was fangen wir mit den Alten an? / Max Hess: Zur Psychologie der Einzeldelikte / Pro Infirmis vor der Presse / Die Aufgaben der Taubstummensfürsorge / Der Weiterbildungskurs der Heimerzieherinnen und Heimleiterinnen / Aus der Freizeitmappe / Hermann Hesse: In der alten Sonne / Zur Basler Mustermesse / Marktbericht / Stellenanzeiger.

Wir gedenken im April der Sammlung «Pro Infirmis»

Gedankenlosigkeit

Wer viel mit anderen Menschen zu tun hat, wessen Aufgabe es ist, andern Menschen zu helfen, wer einem grösseren Mitarbeiterstab vorzustehen hat, der wird unwillkürlich in dieser oder jener Stimmung unbeschwert von all seinem psychologischen und heilpädagogischen Wissen nach alter Weise über Untugenden und hoffentlich auch über Tugenden reflektieren und rasonieren. Vielleicht wird ein Katalog der Tugenden aufgestellt und nachher der Versuch der Aufstellung einer Skala ihrer Werte in ganz altmodischer Art unternommen. Wie dem auch sei, nach meiner Erfahrung, beruhend auf manchen Gesprächen, wird so oder so sehr rasch Gedankenlosigkeit als eine der verbreitetsten Untugenden genannt. Recht häufig wird behauptet, sie sei ein besonderes Charakteristikum unserer so viel geschmähten Gegenwart. Ich bin eigentlich nicht dieser Meinung; vielmehr glaube ich, dass man die Gedankenlosigkeiten heutzutage häufiger beachtet als früher. Vielleicht aus dem Grund, weil das, was man als ihr Gegenteil bezeichnen könnte, gerade bei uns jetzt intensiver gepflegt und beachtet wird. Ich musste mich bei der Formulierung dieser Ansicht etwas vage aus-

drücken, weil, wenn ich recht sehe, dies eine besondere Eigenschaft der Untugend Gedankenlosigkeit ist, dass man nicht ohne weiteres eine entsprechende Tugend als ihren Gegensatz nennen kann.

Diese Sachlage sollte es aber auch erleichtern gegenüber früheren Zeiten, dass man bei sich und bei Andern Gedankenlosigkeiten erfolgreich bekämpft. Dem ist aber nur in sehr beschränktem Masse so. Trotz vielfachen Aufklärungsversuchen, trotz Andragogik besteht in weiten Kreisen immer noch grenzenlose Unwissenheit darüber, welchen Schaden Gedankenlosigkeiten anrichten können. Wenigstens muss man dies annehmen, will man nicht ein Menschenverächter sein und seinen Zeitgenossen alles Verantwortungsgefühl den Mitmenschen gegenüber absprechen.

Immerhin zeigt ein Vergleich etwa mit der Zeit vor ungefähr fünfzig Jahren auf einigen Gebieten Fortschritte. Ein solcher Vergleich ist verhältnismässig leicht zu ziehen, weil damals Professor Eugen Bleuler, gleich gross als bahnbrechender Gelehrter von Weltruf wie als Menschenfreund, aus seinem unbändigen Helferwillen heraus sich intensiv um die Bekämpfung von gefährlichen und lästigen Gedankenlosigkeiten bemüht hat. Etwa im Jahre 1906 hielt er einen Vortrag, den er mit «Ge-